



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

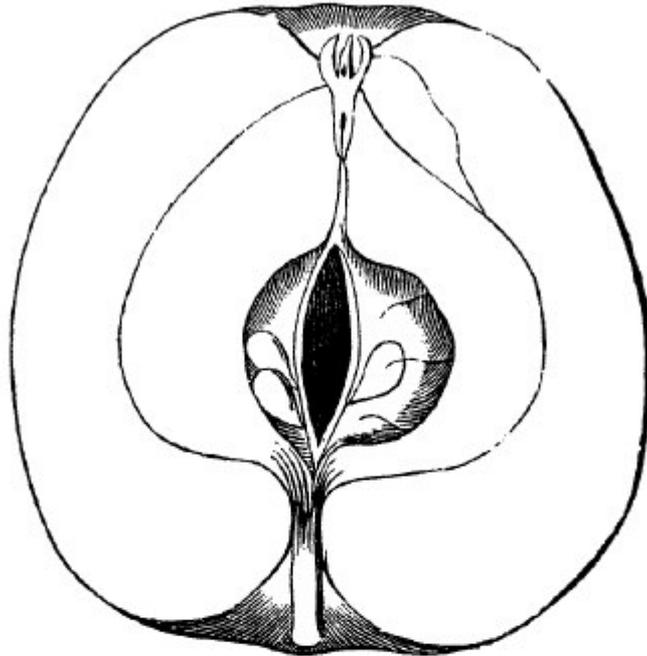
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Weißkante, fast ** †† Nov. — März.

Heimath und Vorkommen: Ist in der Gegend von Raumburg sehr verbreitet und wird, nebst noch einer andern Varietät, der Tiefblüthe dort unter allen Äpfeln am meisten angebaut und geschätzt. Mein Reis erhielt ich von Herrn Stadtrath Thranhardt zu Raumburg, der mir auch sowohl 1857 Früchte sandte, als auch in Görlitz noch wieder solche mittheilte, nach denen die vorliegende Beschreibung entworfen ist. Die Frucht verdient das ihr beigelegte Lob und empfiehlt sich zu recht häufiger Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Ist ohne Zweifel eine den Pomologen bisher unbekannt gebliebene Frucht und wird hier zuerst beschrieben.

Gestalt: Hochaussehend, neigt zum abgestumpft Konischen, gute Früchte sind $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ " breit und hoch, viele etwas kleiner, manche etwas schmaler und höher als breit. Der Bauch sitzt mehr, oft stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab und ist noch ziemlich stark abgestumpft.

Kelch: grün, wollig, fast oder wirklich geschlossen, einzeln offen,

sitzt in enger, ziemlich tiefer Senkung, die einige Falten zeigt, und durch breitere, etwas unregelmäßige, auf ihrem Rande sich erhebende, flache Beulen in ihrer Rundung verschoben ist. Ueber die Frucht laufen bis zur Stielhöhle bald breitere flache, bald feinere etwas kantige Erhabenheiten hin.

Stiel: stark, holzig, $\frac{1}{2}$ " lang, oft noch kürzer, ragt kaum über die Stielwölbung hervor, und sitzt bald in weiter und tiefer, oft auch wieder durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst verengerter, bald überhaupt flacher und enger, nur wenig rostfarbiger Höhle.

Schale: fein, glatt, glänzend, zuweilen etwas geschmeidig. Grundfarbe ist vom Baume grünlich weiß, in der Reife schön hellgelb. Die Sonnenseite, oft die ganze Gegend um den Stiel, ist mit einer schönen, freundlichen, etwas gelbröthlichen oder lackartigen Röthe ziemlich stark, doch sanft angelauten, die gestreift oder etwas flammenartig verläuft, bei manchen Exemplaren überhaupt etwas gestreift ist; meistens nimmt diese Färbung nur den geringeren Theil der Oberfläche ein. Die Punkte sind weitläufig vertheilt und fallen wenig ins Auge. Geruch schwach.

Das Fleisch ist schwach gelblichweiß, fein, mürbe, von gewürzreichem, durch etwas Säure gehobenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, die geräumigen Kammern enthalten ziemlich viele vollkommene, braune, spitz eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht etwas trichterförmig bis halb aufs Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November und hält sich bis tief in den Winter. Für Tafel und Haushalt.

Der Baum wächst in meiner Baumschule bisher gemäßig, doch gut. Die Sommertriebe sind mäßig stark, violettbraun, ziemlich zahlreich punktiert. Blatt unten am Triebe langelliptisch, fast lang lanzettlich, weiter hinauf mehr breitelliptisch, die größte Breite häufig mehr nach der Spitze hin, fast flach, nicht tief, aber scharf gezahnt. Asterblätter lanzettlich. Augen sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Oberdieck.